

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Montag & Dienstag ist Sporttag!

Textile Autowäsche
„6.60“

1550 Statian Frank - Am Sindlinger Kreisof

42. Jahrgang

Nummer 11

November 2020

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Neuer Vorstand im Schwimmclub Seite 2

„Streulicht“ fällt auf Sindlingen Seite 3

Leserhelfer erhalten Auszeichnung Seite 5

Turnverein baut virtuelles Clubhaus Seite 7

Der Stadtteilkalender 2021 ist da Seite 8

VdK steht ohne Vorsitzende da

Der VdK-Ortsverband Sindlingen steht nun gänzlich ohne Führung da. Nachdem Vorsitzende Edeltraud Straßmeyer am 30. Dezember 2019 verstorben war, führte die zweite Vorsitzende Renate Fröhlich den rund 400 Mitglieder starken Verband kommissarisch. Sie erklärte schon damals, dass sie das nur bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung im März machen und dann zurücktreten wolle. Doch die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen wurde wegen Corona ausgesetzt. Also machte die 76-Jährige weiter. Jetzt aber ist Schluss, erklärt sie. Aus gesundheitlichen Gründen legt Renate Fröhlich das Amt mit sofortiger Wirkung nieder. Bis zum Jahresende verwaltet der restliche Vorstand den Ortsverband. Danach muss der Kreisverband einspringen, bis es zu einer Versammlung und Neuwahlen kommen kann. Renate Fröhlich hofft inständig, dass es wieder einen Sindlinger Vorstand geben wird. Interessierte ermuntert sie ausdrücklich, sie unter der Nummer 37 12 93 anzurufen und sich über die Aufgaben zu informieren. hn

Kein Markt, keine Sitzung

Die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine hat alle Veranstaltungen abgesagt. Nach dem Ranzbrunnenfest sind auch der Weihnachtsmarkt und die Seniorenfastnacht 2021 wegen Corona gestrichen. Die Mitgliederversammlung 2020 wird auf das Jahr 2021 verschoben.

Stundenweise Tennis spielen

Seit Anfang Oktober ist die Traglufthalle des Zeilsheimer Tennisclubs in Betrieb. Tennisfreunde, die ihren Sport auch im Winter ausüben möchten, können hier unterkommen. Während andere Sportvereine zumachen müssen, dürfen Tennisspieler zumindest Einzel weiterhin spielen. Wer einzelne Stunden buchen möchte, kann das über die Homepage www.zeilsheimer-tennisclub.com tun. Links oben sind unter dem Menüpunkt „Hallenbuchung“ die einzelnen Schritte zur Registrierung und alles Weitere beschrieben, unter anderem die vorgeschriebenen Corona-Maßnahmen. hn

Für die Wirte geht's ans Eingemachte

ZWANGSSCHLIEBUNG Wieder vier Wochen ohne nennenswerten Umsatz - Fällt auch die Vorweihnachtszeit weg?

Die Politik hat wieder alles auf Null gestellt. Seit dem 2. November sind Grundrechte noch massiver eingeschränkt als in den vergangenen Wochen. Die Menschen dürfen arbeiten, sonst nichts. Manchen ist sogar das verwehrt. Die Gastronomen dürfen keine Gäste mehr in ihren Räumen bewirten. Mit viel Einsatz und Mühe haben sie ihre Lokale so ausgestattet, dass sich dort niemand infizieren kann. Dennoch müssen sie nun wieder auf Abhol- und Lieferbetrieb umstellen.

„Ich bin sehr traurig“, sagt Mirjana Budimir vom Restaurant Opatija. Sie ist mit Leib und Seele Wirtin, liebt den Umgang mit den Gästen. Dass ihr das jetzt wieder verwehrt wird, empfindet sie als bitter. Zumal sie vermutet, dass es nicht bei den vier Wochen bleibt: „Ich befürchte, dass es auch im Dezember weitergeht“, sagt sie. Es ist kaum anzunehmen, dass die Zahl der Ansteckungen sinkt, denn die Grippezeit hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht – Stillstand hin oder her. Sollte den Wirten die Vorweihnachtszeit genommen werden, wird das vielleicht nicht jeder Betrieb überleben.

Gennaro Cassavia plagen die gleichen Sorgen. Der Inhaber der Pizzeria Cassavia hat die Zahl der Tische reduziert und in Plexiglaswände investiert, die zwischen den Tischen stehen. „Im September bestellt, im Oktober geliefert, bezahlt und eine Woche später geschlossen“, sagt er. Da fällt es selbst dem immer optimistischen



Zumindest im Bild sind seine Stammgäste bei ihm: Gennaro Cassavia.

Foto: Michael Sittig

Wirt schwer, an ein gutes Ende zu glauben. Nach den zwei Monaten Zwangsschließung im Frühjahr war der Umsatz noch lange nicht wieder auf dem alten Stand. Viele Menschen, durch die Dauer-

nikmache in den Medien verunsichert, trauten sich nicht mehr in die Lokale. Die erneute Schließung frisst die letzten Rücklagen auf. Sollte auch noch der Dezember wegfallen, sieht es düster aus.

Und selbst wenn wieder geöffnet werden darf, werden viele umsatzträchtige Feiern ausfallen. „Ich hatte schon im Januar Reservierungen bis Dezember. Aber jetzt haben alle Firmen abgesagt, und

auch viele weitere Gruppen, die hier ihre Weihnachtsfeier machen wollten“, sagt Cassavia. Als kleiner Trost bleiben ihm Fotos von seinen Stammgästen. Michael Sittig hat sie fotografiert und auf Leinwand ziehen lassen. Die 30 mal 50 Zentimeter großen Bilder von glücklichen Gästen zieren nun die farbenfrohen Wände. Sie alle hoffen, bald wieder bei Gennaro Platz nehmen zu dürfen.

Abhol- und Lieferservice

Bis es soweit ist, versucht der Inhaber das Geschäft mit Hilfe des Außer-Haus-Verkaufs aufrecht zu erhalten. Montags bis samstags können Hungerige bei ihm unter der Nummer 37 34 93 Essen bestellen und es selbst abholen oder bringen lassen. Neben der normalen Karte wird es auch wechselnde Angebote von der Tageskarte geben. Sie sind auf Facebook zu finden oder können telefonisch erfragt werden. Ruhetag ist Sonntag.

Erweiterte Öffnungszeiten

Auch das Restaurant Opatija stellt schweren Herzens wieder aufs Abholen auf Bestellung um. Dafür erweitern die Inhaber Ante und Mirjana Budimir die Öffnungszeiten. Essen gibt es dienstags bis sonntags täglich von 11.30 bis 14 Uhr sowie von 17 bis 21 Uhr. Montag bleibt Ruhetag. Bestellt werden kann unter der Telefonnummer 37 36 37. hn

Weniger Pflaster, mehr Zaun

DALLES Stadt lässt den zentralen Platz umgestalten

Gründlich umgestaltet wurde ein Teil des Dalles im südlichen Ortskern. Zwischen Huthmacherstraße und Farbenstraße ließ die Stadt Ende September den gesamten Gehweg absperren. Die Bäume erhielten Schutzzäune, damit sie nicht beschädigt wurden, als Arbeiter das Verbundpflaster entfernten. Der Zugang zur Apotheke wurde während der Arbeiten einigermaßen aufrecht erhalten, die Passage für Fußgänger nicht. Sie mussten sich vorsichtig auf der Fahrbahn der Sindlinger Bahnstraße an der Absperrung vorbei tasten.

Schon seit längerem hatte sich Albrecht Fribolin (CDU), Mitglied des Ortsbeirats Sechs, darum bemüht, den Dalles in Ordnung bringen zu lassen. Die Wurzeln der Bäume hatten das Pflaster an mehreren Stellen hochgedrückt, was gehbehinderten Fußgängern oder solchen mit Kinderwagen die Passage erschwerte. Fribolin wollte einfach nur die Stolperfallen entfernt haben. Als er beim Straßenbauamt nachfragte, erfuhr er, dass der Baubezirk West und das Grünflächenamt damit beschäftigt seien, den Platz komplett neu zu gestalten. Dabei sollte ein Teil der Fläche entsiegelt werden. Rasen oder Hecken sollen Pflaster und Beton ersetzen.

Den Wunsch, generell Flächen in Frankfurts Westen zu entsiegeln, habe es auch schon im Ortsbeirat

gegeben, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Frankfurt. Michaela Kraft, die Leiterin des Amts für Straßenbau und Erschließung, betont darin: „Wir schaffen einerseits mehr Grün, außerdem beseitigen wir Stolperfallen und verhindern weitere. Die Arbeiten werden also in mehrerer Hinsicht Früchte tragen.“ Mit einer neuen Sitzgelegenheit sei außerdem an einen Ort zum Verweilen gedacht. Die Arbeiten dauerten rund vier Wochen und sollten etwa 20.000 Euro kosten.

Geländer zwingt zu Umwegen

Die rund 320 Quadratmeter Gesamtfläche vor der Apotheke wurden aufgegraben, 140 davon als Gehweg gepflastert, der Rest als künftige Grünfläche frei gelassen, die das Grünflächenamt begrünen und pflegen soll. Rund um das Wegeskreuz übernimmt der Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein die Bepflanzung. Zur Straße hin wurde der Platz mit einem Geländer abgesperrt, damit Fußgänger – anders als die Radfahrer wenige Meter weiter – nicht in der Kurve über die Straße gehen. Allerdings zwingt es sie auch zu einem Umweg. Ortsbeirat Albrecht Fribolin schwant, dass der städtische Alleingang nicht auf ungeteilte Freuden stoßen wird. Ursprünglich sollten die Pläne vorab im Ortsbeirat

vorgestellt werden. Das ist nicht geschehen, zu einem Vorabtermin vor Ort wurde er nicht eingeladen. Sein Vorschlag, in der breiten Mündung der Farbenstraße fünf Schrägparkplätze anzulegen, ist ohne große Begründung abgelehnt worden. Als er in der Sitzung des Ortsbeirats die Leiterin des Baubezirks, Cornelia Barthel, auf die Bauarbeiten ansprach und deutlich machte, dass sie ihrer Pflicht, den Ortsbeirat einzubinden, nicht nachgekommen sei, erntete er nur Schulterzucken. Eine Erklärung für das Versäumnis bekam er nicht. „In Sindlingen ist diese Form der Entsiegelung ein Pilotprojekt, ich bin gespannt, wie es angenommen wird“, sagt Michaela Kraft in der Pressemitteilung. Erste Erkenntnisse gibt es bereits. Es zeigt sich, dass nicht jeder Fußgänger den Umweg über den Zebrastrifen akzeptiert. Stattdessen marschieren manche, wie schon während der Bauphase, auf der Straße entlang. Die versprochene Bank steht noch nicht, jedoch sind Erfahrungen mit Ruhebanken an belebten Orten zwiespältig. Senioren begrüßen die Möglichkeit, mal kurz auszuruhen. Andere Mitbürger nutzen die Bänke als abendlichen oder nächtlichen Treffpunkt, mit entsprechendem Lärm und Müllansammlungen, wie der tägliche Blick auf die nahe gelegene Bushaltestelle Westenberger Straße zeigt. hn

Bald wird's leichter

BAUSTRASSE Bau von Ausweichstellen

Die „Baustraße“, die Behelfsumfahrung zum Klärwerk, wird ausgebaut. Die Arbeiten begannen Mitte Oktober.

Der Ausbau ist dringend nötig. Die Abwasserreinigungsanlage einschließlich der Schlammwasserungs- und -verbrennungsanlage der Stadtentwässerung Frankfurt am Main (SEF) südlich von Sindlingen wird für den An- und Abtransport von Materialien sowie Rest- und Betriebsstoffen täglich angefahren. Insbesondere für den LKW-Verkehr stellen Zu- und Abfahrt eine Herausforderung dar. Die Fahrer sind gehalten, von der Farbenstraße oder der Autobahn Grund über die schmale Straße Auf der Roos am Hattersheimer Gewerbegebiet und anschließend auf der Baustraße entlang der B 40 zur Okrifteler Straße (Außerhalb) zu fahren, weil die Ortsdurchfahrt Sindlingen für den Lastwagenverkehr gesperrt ist. Gerade bei entgegenkommenden Fahrzeugen führt das zu Schwierigkeiten und Gefahrensituationen.

Deshalb schafft das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) der Stadt Frankfurt jetzt mehr Möglichkeiten für den Begegnungsverkehr. Platzsparend werden auf der Fläche der bisherigen Strecke bis Ende dieses Jahres insgesamt zehn Aus-

weichstellen geschaffen, damit die Klärwerkslaster besser aneinander vorbeikommen, teilt die Stadt mit.

„Die Herausforderung war, die Ausweichstellen ohne zusätzlichen Flächenverbrauch zu realisieren. Dies ist uns dank guter Planung gelungen und wird nun bis zum Jahresende umgesetzt“, freut sich Michaela Kraft, Leiterin des ASE. Roland Kammerer, technischer Betriebsleiter der SEF, ergänzt: „Mit dem Ausbau der Straße wird langfristig die Erschließung der Anlagen auch mit Blick auf die zukünftig notwendigen Erweiterungsmaßnahmen – wegen des dynamischen Wachstums der Stadt Frankfurt am Main und des Umlandes – abgesichert.“ Die Kosten für die Arbeiten belaufen sich auf rund 290.000 Euro. Gebaut wird in zwei Abschnitten jeweils unter Vollsperrung. Eine Umfahrungsstrecke ist ausgeschildert.

Einziges Wermutstropfen: Die Baustraße dient auch nach dem Ende der Arbeiten ausschließlich dem Verkehr zum und vom Klärwerk. Die Anlieger des kleinen Gewerbegebiets im Süden Sindlingens müssen ihre Laster weiter durch die Okrifteler und Sindlinger Bahnstraße schicken. Ihnen bleibt die Nutzung der Ortsumfahrung nach wie vor verwehrt. ffn/hn

GÜNTHER WEIDE
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Herbert-von-Meister-Str. 22-24
65931 Frankfurt
Tel. 069/374447 - Fax 069/374174

- Multifunktionale Netzwerke für Haus und Büro
- Videoüberwachungsanlagen, Sprechanlagen
- Elektronische Steuerung für Haus, Büro und Industrie
- Telefon-Technologie
- Rauchmeldeanlagen (Beratung, Planung, Installation)
- Licht-Technologie, Beleuchtungskonzepte, LED-Technik

WISI TechniSat Electronics AGFEO
DAS ORIGINAL
Gigaset BUSCH-JAEGER RITTO
Die Zukunft ist da.

Neuer Leerungsrhythmus

BIOTONNE Ab März wieder wöchentlich

Ab sofort werden die Biotonnen in Sindlingen nur noch alle zwei Wochen und nicht wie während des Sommers wöchentlich abgeholt. Ab dem 29. März 2021 erfolgt dann wieder die Umstellung auf die wöchentliche Leerung. Das geschieht im Rahmen eines Modellversuchs von Umweltamt und Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES). Nach 2019 und 2020 wird er um ein weiteres Jahr verlängert, teilt die Pressestelle der Stadt mit. Davon profitieren die zehn Stadtteile Griesheim-Süd, Schwanheim, Sindlingen, Zeilsheim, Harheim, Frankfurter Berg, Eckenheim, Ginnheim, Dornbusch und West-

end Nord. Im übrigen Stadtgebiet bleibt es wie gehabt beim durchgängig zweiwöchentlichen Leerungsrhythmus. Grund für die Verlängerung ist die coronabedingte massive Zunahme der Bioabfallmengen im laufenden Jahr, was einen jahresübergreifenden Vergleich erschwert. Der Versuch soll zeigen, ob sich allein durch die wöchentliche Leerung die Bioabfallmenge steigern lässt. Um Geruchsentwicklung zu vermeiden, könne es gerade in den warmen Monaten sein, dass viele Bürger ihre Speiseabfälle lieber in der wöchentlich geleerten Restmülltonne entsorgen, vermuten die Müll-Manager. fffm

Schwimmer boten an, was möglich war

1. SINDLINGER SCHWIMMCLUB Neuer Vorstand führt den Verein durch die Corona-Zeit

Der Sindlinger Schwimmclub hat einen neuen Vorstand. Lothar Polzin, der den Verein lange Zeit führte, ist in der Mitgliederversammlung nicht mehr angetreten. Der Club bedankte sich bei ihm für die jahrelange Arbeit. Dazu gehörte zuletzt auch, sich um die Nachfolge zu bemühen. Das ist gelungen, denn der neue Vorstand unter dem Vorsitz von Nadine Liebsch ist gut aufgestellt und im Durchschnitt deutlich jünger als zuvor, teilt der Verein mit. Zusammen mit Nadine Liebsch leiten nun Rinor Cakaj (Kassierer), Oliver Althaus (Sach- und Eigentumsverwalter), Benedict Glatz (Jugendwart), Christine Lagois (Jugendwartin), Pascal Gimpel (Pressewart) und die Beisitzer Armin Boes, Michaela Kleemann und Jan Schöngarth den Schwimmclub, der aktuell 266 Mitglieder zählt. Das Programm besteht aus Schwimmausbildung, Schwimmtraining, Wasserball, Wassergymnastik und Aquajogging. Die Schwimmausbildung für Kinder ab fünf Jahren ist stark gefragt, so dass es dafür eine Warteliste gibt. Das Schwimmtraining ist unterteilt nach Alter und Leistungsstufen. Außerdem gibt es „offene“ Bahnen für Erwachsene. All das litt stark unter den Corona-Einschränkungen. Das Höchster Hallenbad als Haupt-Trainingsstätte und das Schwimmbecken der Internationalen Schule in Sindlingen waren geschlossen, so dass kein Trainingsbetrieb möglich war. Vor der gleichen Situation steht der Club jetzt wieder. Ein kleines Zwischenhoch gab

es ab dem 5. Oktober, als das Hallenbad Höchst geöffnet wurde. Um wieder Schwimmtraining und -ausbildung anbieten zu können, war viel Vorarbeit nötig, berichtet Nadine Liebsch. Die Vorgaben der Stadt verlangten, dass nur maximal zehn Personen auf einer Bahn schwimmen durften. Deshalb mussten Gruppen geteilt oder neu zusammengestellt werden. In der Schwimmausbildung für die Kleinsten waren ebenfalls viele Vorgaben zu erfüllen, vor allem, wann und wie Eltern beim Um-

ziehen helfen dürfen. Die Nutzung eines zusätzlich angemieteten Gymnastikraums dagegen war nicht mehr möglich. Das Bad brauchte ihn als zusätzlichen Lagerraum. Auch das Schwimmbecken der Internationalen Schule in Sindlingen ist für externe Nutzer mindestens bis Jahresende gesperrt, bedauert Nadine Liebsch. Damit entfielen Wassergymnastik und Aqua-Jogging. Jetzt entfällt erstmal wieder vier Wochen lang alles. „Aber der Vorstand und die Trai-

ner arbeiten als Team gut zusammen und unterstützen sich gegenseitig, sodass wir auch diese Herausforderung meistern werden“, ist sich der Vorstand sicher. Solange es ihnen nicht möglich ist, ihren Sport auszuüben, investieren die Schwimmer Zeit in andere Vereinsprojekte. Sie sanieren ihr Clubhaus am Feierabendweg. Das sollte bis zum Jahresende fertig sein. Wer sich für die Vereinsangebote interessiert, findet die nötigen Informationen im Internet auf der Seite www.sindlingersc.de. hn



Sie bilden den neuen Vorstand des 1. Sindlinger Schwimmclubs (von links): Benedict Glatz, Rinor Cakaj, Christine Lagois, Armin Boes, Nadine Liebsch, Oliver Althaus, Pascal Gimpel, Michaela Kleemann und Jan Schöngarth. Foto: Verein

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Nesrins Friseursalon

Hugo-Kallenbach-Straße 14 Telefon 0 69 – 84 77 31 35
E-Mail: nesrinmustafa97@gmail.com

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

GC Style Kosmetikstudio

Allesinastraße 32/Ecke Okrifteiler Straße Telefon 0163 – 4 57 69 50
E-Mail: gulsencelik66@hotmail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@knh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube

K. Karpucelj
Lehmkastraße 15 Telefon 0 69 – 37 31 33

Restaurant Opatija

A. Budimir
Weinbergstraße 59 Telefon 0 69 – 37 36 37

Hotel Post

E. Rötger-Hörth
Sindlinger Bahnstraße 12-16 Telefon 0 69 – 37 01-0

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia

Gennaro Cassavia
Sindlinger Bahnstraße 58 Telefon 0 69 – 37 34 93

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik

R. Wirtz
Farbenstraße 54 Telefon 0 69 – 37 11 11

Kommunikationstechnik Weide

Günther Weide
Herbert-von-Meister-Straße 22-24 Telefon 0 69 – 37 44 47

Sittig Technologies GmbH

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822

Petra Börner
65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 26 41 59 20
Sindlinger Bahnstraße 22-24 Fax 0 69 – 2641 50 43

Nassauische Sparkasse

Höchst,
65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen

Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bologarstraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Tel. 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Tel. 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www.callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifteiler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm & Klingenberg & Brehm-Kaiser

Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79



Die Nähe zum Industriepark Höchst spielt eine zentrale Rolle im Roman von Deniz Ohde.

Foto: Michael Sittig

Und immer riecht es nach Müll

LITERATUR In Deniz Ohdes Debütroman „Streulicht“ dient Sindlingen als Kulisse

Wie eigenartig, so viel Vertrautes in einem Roman wiederzufinden. Deniz Ohde beschreibt in „Streulicht“ einen Ort, den sie nicht namentlich nennt und der doch nur Sindlingen sein kann. Das Buch stand im engsten Kreis der Anwärter für den deutschen Buchpreis, der so genannten „Shortlist“, die aus fünf Titeln besteht.

Den Preis hat Deniz Ohde nicht bekommen. Dennoch ist der Debütroman der Sindlingerin, die seit zehn Jahren in Leipzig lebt, eine interessante Lektüre. Gleich zu Beginn beschreibt sie, was jeder kennt, der den Kreisel passiert und in den südlichen Ortsteil fährt: „Die Luft verändert sich, wenn man über die Schwelle des Orts tritt. Eine feine Säure liegt darin, etwas dicker ist sie, als könnte man den Mund öffnen und sie kauen wie Watte.“

Noch viele weitere Beschreibungen werden Sindlinger in dem Buch wiedererkennen. Zwar hat Deniz Ohde in einem Interview mit dem Radiosender RBB Kultur über den Roman gesagt: „Ich würde nicht sagen, es spielt dort.“

Von der Eiche zum Zeitschriftenladen

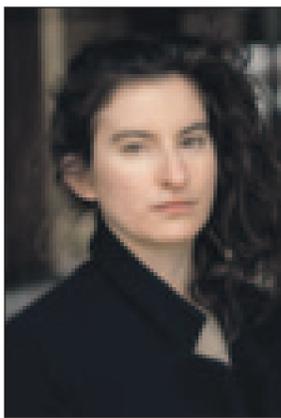
Aber die Kulisse ist unverkennbar. Etwa „die Schwelle an der Endhaltestelle, wo die Busse eine Schleife fahren und dann vor dem Haupteingang des Friedhofs eine Pause einlegen.“ (In Wirklichkeit ist es der Hintereingang des Friedhofs an der Westenberger Straße). Die Ich-Erzählerin geht an Einfamilienhäusern vorbei zur großen Eiche (die Friedenseiche, die vor einigen Jahren gefällt wurde) und weiter in ihr Elternhaus, das in der Allesinastraße oder einer ihrer Nebenstraßen liegen könnte. Sie hört „das leise Brummen, das den Ort zu jeder Zeit erfüllt“, die allgegenwärtigen Verkehrs- und Betriebs-

geräusche. Auf dem Weg zum Mainufer kommt sie am Zeitschriftenladen „mit der zwanzig Jahre alten Schaufensterdekoration“ (von der Sonne ausgebleichte Puppen und im Kreis angeordnete Groschenromane) vorbei – das Zeitschriftengeschäft Hedtler, dessen Besitzerin vor kurzem verstorben ist und das jetzt von Fritz Hedtler weiter geführt wird.

Industrieschnee und Salzregen

Die Nähe zum Industriepark Höchst spielt eine zentrale Rolle, ist sogar titelgebend: „Bei Dunkelheit glüht der Park wie eine riesige gestrandete Untertasse, orangefweißes Streulicht erfüllt den Nachthimmel, gespeist von Neonröhren“. Auch tagsüber ist er dominant. „Der Ort liegt auf einer Anhöhe. Im Hintergrund ragen die drei Schloten der Müllverbrennungsanlage in den Himmel.“ Industrieschnee und Salzregen aus der Chlorproduktion kommen vor und alle paar Monate „schickt der Park sein Dröhnen durch den Ort“ – Probealarm der Sirenen. Und immer riecht es scharf nach Müll.

„An den Geruch gewöhnt man sich, man findet sich ab. Auch damit, dass andauernd Flugzeuglärm über den Ort zieht. Hier bin ich aufgewachsen“, schreibt die Autorin. Das hat sie mit der Ich-Erzählerin gemein. Trotzdem sei es kein autobiografischer Roman, betont sie in den vielen Interviews, die sie seit ihrer Nominierung zum Buchpreis gegeben hat. Es geht ihr vielmehr darum, das Aufwachsen in einem bestimmten Milieu zu schildern. Deniz Ohde, Jahrgang 1988, beschreibt den Spagat zwischen einem schwierigen Zuhause und den Anforderungen von Schule und Gesellschaft. Der Vater der Erzählerin ist Arbeiter im Industriepark, Al-



Deniz Ohde. Foto: © Heike Steinweg/Suhrkamp Verlag

koholiker, hortet Lebensmittel, kann nichts wegwerfen. Die Mutter ist Türkin. Ihr Freiheitsdrang, der sie nach Deutschland führte, erstickt im tristen Alltag. Dem Vater ist Bildung suspekt. Besucher sind unerwünscht. Zuhause sind Schweigen und Leisesein überlebensnotwendig, in der Schule dagegen kontraproduktiv.

In Versatzstücken und Rückblenden beschreibt die 32-Jährige den mühsamen Weg der Protagonistin in ein selbstbestimmtes Leben. Es geht ums Dabeisein, Dazugehören wollen und doch nicht können. Um Haltung und Herkunft. Um Unwissen und die damit verbundene Unsicherheit. Ums Versagen und die Befreiung aus den eingeübten Mustern. Und es geht um menschliche Aspekte wie den, eine von klein auf verinnerlichte Abwertung zu überwinden – was nicht unbedingt gelingt.

Die Freundin der Erzählerin voltigiert im Reistall, tanzt Ballett, verkehrt im Jugendraum der Kirche. Die Erzählerin sieht indes geschlossene Rolläden, Abluftgitter, startende Flugzeuge, Strommasten

und die Mauern des Industrieparks. Die sichere, gepflegte, bürgerliche Welt mit sorgenden Eltern trifft auf die unsichere, hässliche, einsame des vernachlässigten Arbeiterkindes mit ausländischem Elternteil.

Die Erzählerin kommt 1999 nach der Grundschule (es bleibt unklar, ob es sich um die Meister-Schule oder die Ludwig-Weber-Schule handelt) aufs Gymnasium, auf die Helene-Lange-Schule (das frühere Mädchen-Gymnasium). Nach Ende der Mittelstufe soll es auf die „Verbundschule“ gehen, womit das Friedrich-Dessauer-Gymnasium gemeint ist. Doch die schüchterne Erzählerin schafft den Übergang nicht. Sie fällt in ein tiefes Loch. Tut nichts. Später rafft sie sich auf, besucht die Abendschule, holt das Abitur nach, verlässt Sindlingen und studiert.

Eigene Erfahrungen, aber kein Ortsplan

Detaillierte Beobachtungen lassen die Geschichte ungemein lebensnah wirken. Deniz Ohde beschreibt teils eigene Erfahrungen wie den Schulabgang und das Nachholen des Realschulabschlusses an der Abendschule. Die Eltern der Erzählerin sind jedoch nicht die Eltern der Autorin, obwohl auch sie einer deutsch-türkischen Verbindung entstammt. Und sie schildert viele Sindlinger Details (Siehe Auswahl im Kasten), wenn auch nicht immer hundertprozentig genau. „Es ist jetzt nicht so, dass man den Text lesen könnte und damit durch die Straßen gehen. Da habe ich Dinge miteinander vermischt“, sagte Deniz Ohde in dem eingangs erwähnten Interview.

„Streulicht“, Deniz Ohde, Suhrkamp-Verlag, 284 Seiten, 22 Euro, ISBN 9783518429631

Kirchen entzünden Adventslichter

VORWEIHNACHTSZEIT Ökumenischer Gruß

Eine „normale“ Vorweihnachtszeit wird es in diesem Jahr nicht geben. Kein Weihnachtsmarkt findet statt, keine Kaffeekränzchen mit Stollen und Plätzchen und auch kein „Lebendiger Adventskalender“. teilt die katholische Gemeinde mit. Damit die Zeit der Vorbereitung auf die Geburt Jesu nicht gänzlich unter den Tisch fällt, haben sich die Kirchengemeinden etwas ausgedacht. Evangelische und katholische Kirchengemeinde möchten alle Sindlinger gemeinsam zum Advent grüßen. Außerhalb ihrer Gottesdienste halten die Gemeinden ihre Türen und Tore am Sonntag des 1. Advent (29. November) von 15 bis 18 Uhr weit offen und laden herzlich dazu ein, sich in der katholischen Kirche St. Dionysius in der Huthmacherstraße 21 sowie in der evangelischen

Kirche Sindlingen in der Sindlinger Bahnstraße 44 auf diese besondere Adventszeit einzustimmen. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln können sich dort alle Besucher im Laufe des Nachmittags eine Adventskerze für zu Hause abholen sowie bei schöner Musik und Kerzenlicht einen Moment in der Kirche verweilen, um hier eine persönliche Andacht zu halten.

Advent und Weihnachten finden statt – wenn auch in diesem Jahr anders als sonst. In der Zeit von 17 bis 18 Uhr besteht zusätzlich in der Nähe des Weihnachtsbaums am Richard-Weidlich-Platz die Möglichkeit, sich diesen ökumenischen Adventsgruß 2020 für zu Hause abzuholen: Sindlinger Adventslichter als Zeichen der Hoffnung, die uns untereinander verbindet. simobla

Sindlinger Szenerien

STREULICHT Brücke und Fluss

Die folgenden Passagen aus „Streulicht“ spielen eindeutig in Sindlingen:

In der aktuellen Ortszeitung vor mir auf dem Tisch steht ein langer Bericht darüber, dass zwölf von ihnen den Fluss durchschwommen haben bis zum anderen Ufer, eine alte Tradition, die wieder aufgegriffen werden soll. Sie stammt aus einer Zeit, als der Fluss noch keine Schneise für die Schiffe hatte, noch nicht begradigt und so seicht war, dass man ihn durchwaten konnte. Jetzt musste ein Boot der Freiwilligen Feuerwehr nebenherfahren. Die Schwimmer hatten Poolnudeln dabei und aufblasbare Gummimtiere, die sie für das Foto in der Zeitung in die Höhe reckten, das nasse Haar in der Stirn, und hinter ihnen die leere Brücke, die Kohleberge, die Schleuse für die Lastschiffe... Gemeint sind die Mainschwimmer um Thomas Jellito; das Höchster Kreisblatt berichtete darüber im Juli 2019, das Sindlinger Monatsblatt in der September-Ausgabe.

Die Familie der Freundin feiert jede Lebenssituation, Geburtstage, Taufen und Beerdigungen in einem Restaurant am „Hügel“. „Fleischsuppe und Schnitzel. Seit Jahrzehnten bedeckten gestärkte Tischdecken die hellholzigen Tische“ – ganz klar, das ist das Restaurant Opatija, auch wenn es nicht direkt am Mainberg liegt.

Karneval wird in der „Gemeindehalle“ gefeiert, Pflümchen werden auf die Tische geklopft, alle sind kostümiert – im katholischen Gemeindehaus St. Dionysius oder im Bürgerhaus.

Manchmal sitzt die Erzählerin mit ihren Freunden auf der Werksbrücke, mit im Supermarkt gekauften Sixpacks.

Auf dem Rückweg schlagen sie einen Bogen durch den Ort, vorbei am Dorfbrunnen (St. Dionysius oder der Ranzenbrunnen) und an der (evangelischen) Kirche, in der sich 1996 zur Christmette eine Frau in die Luft gesprengt hat.

Die Werksbrücke: Nur Radler und Fußgänger dürfen sie passieren. „Die Bewohner des Orts haben dieses seltsame Brücke zum Wahrzeichen erklärt, sie verichten ihre Sonntagsspaziergänge auf der unbefahrenen Seite und blicken dabei über das Gelände die zehn Meter hinunter ins braungrüne Wasser. Die Brücke bildet auch die Grenze zum Industriepark, hinter ihr beginnt sein Gebiet, abgesperrt durch Mauern und dreimal größer als der Ort selbst. ... jedes Stockwerk der Türme ausleuchten, und von den Markierungen der Schornsteinspitzen für den Luftverkehr, obwohl der Luftraum über dem Park gesperrt ist, denn bei einem Absturz droht eine Chemiekatastrophe.“

Manchmal kristallisiert Salz aus der Chlorherstellung in der Luft und rieselt auf die Dächer; dann bekommen die Bewohner Gutscheine für die Autowäsche. Der Park bläst täglich große Mengen Wasserdampf in den Himmel, der als Industrieschnee wieder zu Boden fällt und den Ort im Winter oft als einzigen in der Region mit einer weißen Schicht überzieht.

Die Mutter der Freundin hegt und pflegt einen Garten (vermutlich am unteren Ende der Gustavsallee oder im Lachgraben) und blendet die Kühltürme des Werks hinter der äußeren Hecke einfach aus. „Sie gehören ganz selbstverständlich zur Kulisse des Orts.“



Unverkennbar: Die Werksbrücke des Industrieparks.

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung Renovierung
Trockenbau Altbausanierung
Innengestaltung Anstrich Verputz



Kurzweil in Zeiten von Corona

UNTERHALTUNG Wenn das Fenster zum Logenplatz wird

Veranstaltungen gibt es keine, immer nur fernsehen ist öde. Manchmal hilft ein Blick aus dem Fenster.

Von Mario Gesiarz

Als Rentner mit kleinem Garten hinter dem Haus und vielen Büchern im Schrank bleibt die Corona-Pandemie einigermassen erträglich. Beim Einkaufen läuft hier in Sindlingen alles recht diszipliniert ab und erfreut stelle ich fest, dass unsere Ausgaben sich stark in Grenzen halten und somit das Ersparte etwas wächst. Trotzdem gibt es Tage, wo auch etwas Langeweile aufkommt, zumal ich Menschenansammlungen aller Art aus dem Weg gehe. Da freut man sich auch über kleine Abwechslungen. So etwas geschah vor einigen Monaten. Plötzlich am frühen Abend führen zwei LKWs vor, mehrere Männer in Bauarbeiterkleidung stiegen aus und machten sich vor dem gegenüberliegenden Nachbarhaus auf der Straße zu schaf-

fen. Es sah geheimnisvoll aus, meine Neugier war geweckt. Auf meine Nachfrage erklärte man mir, dass im Keller des Hauses Wasser stehe und wohl ein Wasserrohrbruch vorliege. Man suche gerade die genaue Schadensstelle. Sie wurde gefunden und lag direkt neben dem Gehweg auf der Straße. Ein rund drei mal sechs Meter großes Straßenstück wurde markiert – dann wurde gewartet. Auf einen Bagger. Die Bauarbeiter erklärten mir, es müsse gleich repariert werden, deshalb würde es in der Nacht wohl etwas lauter. Außerdem stelle man gleich das Wasser bis morgen früh ab, wir sollten uns ein paar Eimer füllen. Jetzt hatten wir etwas zu tun, mehrere Eimer wurden gefüllt und im Bad deponiert. Dann kam der Bagger – und ein Presslufthammer. Es wurde langsam dunkel, deshalb wurde ein Lichtbaum aufgestellt. Wir standen an unserem Fenster und beobachteten nun, wie eine tiefe Grube auf der erst vor kurzem frisch asphaltierten Straße ausgehoben wurde. Das Rohr mit

dem Schaden lag frei, wurde repariert und wir gingen schlafen, denn wir konnten in der Grube keine Details beobachten. Am nächsten Morgen war das Rohr geflickt, die Grube zugeschüttet und wir hatten auch wieder Wasser. Einige Tage später wurde die Stelle frisch asphaltiert, nun hatten wir eine erste Flickstelle auf der neuen Straße. Mehrere Monate später kam der Mann, der jeden Freitag mit einer Kehrmaschine durch Sindlingen braust, auf die Idee, den seit Monaten auf dem reparierten Straßenstück liegenden Splitt endlich zu entfernen. Deshalb fuhr er mehrere Male über das Straßenstück hin und her, mit begrenztem Erfolg, aber erheblichem Wasserverlust. Die Straße war nass, der Splitt noch da und die Kehrmaschine verschwunden. Eine andere Nachbarin sah den feuchten großen Fleck und rief, eingedenk des Wasserrohrbruchs vor einigen Monaten, den Störungsdienst an. Sie erzählte es meiner Frau, die sie jedoch über

die Ursache des Wassers aufklärte. Daraufhin rief sie erneut an, um Entwarnung zu geben. Kaum aufgelegt kam mit Blaulicht und Sirene der Störungsdienstwagen um die Ecke. Zwei gemütlich wirkende Männer wurden aufgeklärt, dass keine Störung vorliege. „Naja, wenn merr schon mal da sinn, gucke mehr maa, ob alles in Ordnung is“, sprach der eine Entstörer und holte eine Art großes Hörrohr aus dem Auto. „Wenn noch ebbes kabut is, hör isch des rausche“, sprach's und ging kurz die Straße auf und ab, um den Untergrund abzuhearschen, so wie ein Arzt es neulich mit meiner Lunge getan hatte. Er blieb, wie mein Arzt, ohne Befund und setzte sich zu seinem Kollegen ins Führerhaus und beide frühstückten gemütlich, was wir ihnen von ganzem Herzen gönnten. Die beiden Männer hatten eine ruhige Pause in der Straße und wir noch etwas außergewöhnliche Unterhaltung gehabt. Man ist in Zeiten von Corona ja auch schon mal für Kleinigkeiten dankbar.



Inge und Mario Gesiarz an ihrem Logenplatz am heimischen Fenster. Foto: Michael Sittig

VORWERK ist vor ORT!



Martin EBERTH
Tel. 069 - 37 56 86 85 • Mobil 0157 - 57 822 488
martin.eberth@kobold-kundenberater.de

VORWERK
Service
Beratung
Verkauf

Licht für den Fußweg zur Halle

Ein beliebter und direkter Fußweg zur Sporthalle des Sindlinger Turnvereins führt von der Weinbergstraße durch die Mockstädter Straße bis hin zur Halle. Während die Zufahrt zwischen Okrifteiler Straße und Parkplatz beleuchtet ist, fehlt auf dem Stück zwischen Weinberg- und Okrifteiler Straße eine Laterne. Deshalb hatte Albrecht Fribolin (CDU) im Ortsbeirat angeregt, dort eine Beleuchtung installieren zu lassen. Dem wird entsprochen, teilte der Magistrat jüngst mit. Ob das aber noch in diesem Winter was wird, ist fraglich. Es sei nicht möglich, einen konkreten Zeitpunkt für die Ausführung zu nennen, hat Fribolin erfahren.

Provdadis stellt Berufe vor

Trotz Corona geht das Leben weiter. Provdadis, der Ausbilder des Industrieparks Höchst, lädt auch in diesem Jahr zu Berufsinformationstagen ein. In den Räumen in der Nähe des Tors Ost erfahren Interessierte jede Menge Fakten rund um die mehr als 40 Ausbildungsberufe, den Ablauf der Ausbildung, mögliche Sozialleistungen und das Bewerbungsverfahren. Zudem gibt es Bewerbungstrainings, Schnuppertage, Infotage zum Bachelor-Studium und einen Info-Abend für Eltern. Ein Überblick zu den Ausbildungsberufen bei Provdadis wird allen Interessierten bei den „Infotagen Ausbildung“ am 30. November und 16. Dezember von 14 bis 19 Uhr geboten. Wie modern die Ausbildungsstätten sind, welche individuellen Förderungen es gibt und wie zukunftssicher die einzelnen Ausbildungsberufe wirklich sind, erfahren Eltern am Informationsabend am 25. November von 17 bis 19 Uhr. Für alle Abiturienten, die sich für ein Studium interessieren, gibt es die Informationsabende der Provdadis Hochschule. Diese finden monatlich und nach Studiengängen getrennt statt: -Wirtschaftswissenschaften: 24. November und 15. Dezember von 17.30 bis 19 Uhr -Naturwissenschaften: 25. November und 16. Dezember von 17.30 bis 19 Uhr -Informatik und Wirtschaftsinformatik: 24. November und 15. Dezember von 17.30 bis 19 Uhr. Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung über www.provdadis.de/berufsinformation möglich. Bewerbungen für das Ausbildungsjahr- sowie für den Studienstart 2021 werden bereits gerne entgegengenommen. simobla

Gedanken und Gefühle zu Corona

LEKTÜRE 60 Autoren erzählen in „Liebende... auf Mindestabstand“

Von Christine M. Praml

Manchmal entsteht aus einer schwierigen Situation auch etwas Schönes. Im Rahmen eines unterhaltsamen Programms wurde im Oktober im Schwalbacher Bürgerhaus ein ebenso ungewöhnliches wie interessantes Buch mit dem Titel „Liebende... auf Mindestabstand“ vorgestellt. Unter Befolgung der Corona-Auflagen kamen an diesem Abend circa 100 Besucher zur Präsentation. Zwischen musikalischen Darbietungen wurden verschiedene Texte

aus dem Buch vorgetragen. Dabei zeigte sich die enorme Bandbreite der Gefühle, welche die Pandemie bei den einzelnen Autoren auslöste. Aber wie kam dieses Buch überhaupt zustande? Im Mai hatte der Theaterlehrer und Schauspieler Gerd Müller-Droste unter anderem im Höchster Kreisblatt dazu aufgerufen, ihm schriftliche Gedanken und Gefühle rund um die Corona-Pandemie zu übermitteln. Diesem Aufruf kamen nicht nur Menschen aus dem Main-Taunus-Kreis nach. Einige Beiträge erreichten ihn auch aus

Nordrhein-Westfalen, Bayern, Österreich, Südtirol und sogar aus Spanien. Aufgrund dieser Vielfalt entschloss sich Gerd Müller-Droste, gemeinsam mit dem Verleger Paul Pfeffer der Edition Pauer, diese Gedanken in einem Buch festzuhalten. Unter dem Titel: „Liebende... auf Mindestabstand“ finden sich 80 unterschiedliche Beiträge von 60 Autoren, zu denen auch die Sindlingerin Christine M. Praml gehört. Die Illustrationen des Frankfurter Künstlers Mike Kuhlmann verleihen dem Ganzen einen besonderen Charme. Auf Basis seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Theaterlehrer plant Gerd Müller-Droste, einige Geschichten in absehbarer Zeit mit einer freien Theatergruppe auf die Bühne zu bringen.

„Liebende... auf Mindestabstand“, herausgegeben von Gerd Müller-Droste in Kooperation mit dem Verein „Jamali Diversity“, ist in der Edition Pauer erschienen, umfasst 214 Seiten und kostet 14,80 Euro. Gefördert wurde es von der Taunus-Sparkasse Bad Homburg, der Nassauischen Sparkasse und dem Main-Taunus-Kreis.



Christine M. Praml mit dem Herausgeber des Buches „Liebende... auf Mindestabstand“. Foto: Gerhard A. Praml

„Sie sind nicht mein Volk“

LEKTÜRE Dies ist der Sindlinger Beitrag zur Sammlung

Von Christine M. Praml

Corona – Dieses Wort, beziehungsweise dieses Virus verändert unser Leben. Man kann es nicht sehen und deshalb ist es so schwer, es zu begreifen. Trotzdem versuche ich, so gut es eben geht, damit klarzukommen. Heute bekam ich die Nachricht, dass der Sohn einer Bekannten hier aus dem Ort sechs Wochen, nachdem er auf Grund einer Coronaerkrankung im künstlichen Koma lag, verstorben ist. Er war gerade erst Mitte Dreißig. Genau so alt wie mein eigener Sohn. So etwas gibt einem zu denken. Obwohl man täglich in den Medien die Zahlen der Erkrankten und die der inzwischen Verstorbenen verfolgt, bekommt all das eine andere Dimension, wenn sich hinter diesen Zahlen plötzlich ein Name und ein Gesicht verbergen. Um mich abzulenken, schalte ich den Fernseher ein und werde sofort mit dem Ruf: „Wir sind das Volk“ konfrontiert. Auf dem Bildschirm sehe ich den Bericht über eine Demonstration, wie sie im Moment leider in vielen Städten gibt. „Das Volk“ ist erzürnt darüber, dass es in seinen Freiheiten eingeschränkt ist. „Das Volk“ be-

schimpft die, die es dafür verantwortlich macht. Die Demonstranten schimpfen auf Politiker, Ärzte und Virologen, gerade so, als hätten diese das Virus in unendlicher Kleinarbeit daheim in ihren Privaträumen gezüchtet. Ja, „Wir sind das Volk“, und nun schaut mal bitte schön, dass es uns gut geht. Wieso, so fragt sich „Das Volk“, sollten diejenigen, die in den letzten Jahrzehnten das Glück hatten, in einer Spaßgesellschaft zu leben, vor einem so kleinen Virus kuschen? Vielleicht glaubt „Das Volk“, dass Dummheit vor einer Infektion mit Covid-19 schützt. Vielleicht ist das ja der Grund, weshalb „Das Volk“ die Abstandsregeln nicht einhält. Ich bin so wütend, wenn ich höre, dass „Das Volk“ seine Grundrechte beschneidet und diese vor Gericht einklagen will. Natürlich ist es schlimm, dass die Kinder weder zur Schule, noch in die Kita können. Aber weshalb wurden diese Verbote ausgesprochen? Doch nicht um Eltern zu ärgern, sondern um uns alle, also auch „Das Volk“, vor Zuständen, wie wir sie in Italien, Frankreich oder den USA sehen mussten, zu schützen. Auch, dass Kinder nicht mehr auf Spielplätze

gehen durften, ist schlimm. Aber wir hatten in Deutschland keine Ausgangssperre, so wie sie in anderen Ländern verhängt wurde. Niemand hat uns daran gehindert, spazieren zu gehen. Wenn man mit offenen Augen durch die Natur geht, gibt es viel zu entdecken und zu erleben. Es gibt viele Spiele, die sich für unterwegs eignen. Und mit ein wenig Phantasie sind die Kinder nach ein oder zwei Stunden so ausgepowert, dass man als Eltern auch wieder etwas Zeit für eigene Tätigkeiten hat. „Wir sind das Volk“ schreiben reicht nicht. Wir alle müssen neue Wege finden, wie wir in Zukunft unser Leben gestalten. Ich hoffe nur, dass „Das Volk“ durch das Ignorieren der Schutzmaßnahmen nicht als Virusträger Menschen infiziert, die ihm wirklich wichtig sind. Nicht, dass sie zuschauen müssen, wie ihre Liebsten nach wochenlangem Kampf langsam und qualvoll zugrunde gehen. Alle, die da auf den Straßen schreien: „Wir sind das Volk“, sind nicht mein Volk und bestimmt auch nicht das Volk meiner Bekannten, die jetzt um ihren Sohn trauern.

Sausen und Schmausen ist abgesagt

FAMILIENKREIS 4.0 Hoffen aufs nächste Jahr

Viele Sindlinger haben sich zum „Schmausen und Sausen“ beim katholischen Familienkreis 4.0 angemeldet. Bei dieser beliebten Veranstaltung kochen jeweils Paare eine Vorspeise, eine Hauptspeise oder ein Dessert und bewirten damit zwei weitere Paare, deren Identität sie vorher nicht erfahren. Sie selbst nehmen ebenfalls an zwei gedeckten Tischen bei Gastgeberinnen Platz, deren Name und Adresse sie erst kurz vorher mitgeteilt bekommen. Das „Sausen“ steht für den Ortswechsel zwischen den einzelnen Gängen. Organisatorin Sonja Peters ging davon aus, dass sich das gesellige Treffen in kleinen Gruppen, deren Zusammensetzung sich von Gang zu Gang ändert, auch unter Corona-Bedingungen durchführen lässt.

Schließlich gingen die Menschen noch bis Ende Oktober ja auch in Restaurants, Fitness-Studios und andere Einrichtungen, ohne eine dramatische Anst-

ckungswelle auszulösen. Allerdings haben ihr einige Teilnehmer „eine große Unsicherheit signalisiert und zurückgemeldet, dass sie in diesem Jahr nicht dabei sein werden“, berichtet sie. Nach vielen Gesprächen und einem eigens angefertigten Hygienekonzept „habe ich mich trotz eigener großer Enttäuschung entschieden, das diesjährige Sindlinger Schmausen und Sausen ausfallen zu lassen“, teilt Sonja Peters nun mit. „Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr unter anderen Voraussetzungen wieder gemeinsam kochen, essen und feiern können!“, tröstet sie alle, die die Absage ebenso bedauern wie sie selbst. Einen Termin gibt es auch schon: Am 4. November 2021 soll das vierte Sindlinger Schmausen und Sausen stattfinden. Die Teilnahmegebühr für bereits getätigte Anmeldungen kann entweder fürs nächste Jahr aufbewahrt oder zurückgezahlt werden. hn

Was ist Gottes Reich?

RELIGION Jehovas Zeugen beantworten Fragen

Viele Sindlinger sind in Sorge weil sie merken, dass Corona auch bei uns im westlichsten Stadtteil Frankfurt nicht halt macht. „Wie wird es weiter gehen?“ fragen sich die meisten. Manche erinnern sich daran, dass sie das „Vater unser“ zu beten gelernt haben und beten es in der Corona-Zeit sogar wieder vermehrt. Darin bitten sie „dein Reich komme“. Dabei kommen vielen die Fragen in den Sinn: Was ist dieses Reich eigentlich? Um wessen Reich handelt es sich? Welche Auswirkungen wird es haben? Wo ist das Reich, in dem Gottes Wille geschehen soll? Ein Satz und so viele Fragen. Eigentlich pflanzten Jehovas Zeu-

gen, alle Haushalte in Sindlingen mit einem Gesprächsangebot zu diesem Thema zu besuchen. Sogar eine Sonderausgabe mit dem Titel „Was ist Gottes Reich?“ ist heraus gegeben worden. Auch diese Aktion ist wegen der Corona-Pandemie nicht möglich. Doch ist diese Ausgabe auf der Homepage jw.org kostenfrei zugänglich, sodass sich jeder über dieses Thema informieren kann. (<https://www.jw.org/de/bibliothek/zeitschriften/wachstum-nr2-2020-mai-jun/>) Wer sich darüber austauschen möchte, kann sich an die Sindlinger Bibellehrer Erika und Günter Krämer wenden unter der Nummer 069 73 36 58 oder per Mail an bibel-kraemer@e-mail.de. sm

Sie vermitteln Freude am Lesen

LUDWIG-WEBER-SCHULE Leselernhelfer des Vereins Mentor erhalten die Walter-Möller-Plakette

Lesen lernen fällt nicht jedem leicht. Das gilt umso mehr, wenn die Muttersprache eine andere ist als diejenige der Gesellschaft, in der eine Familie lebt, beziehungsweise der Schule, die ein Kind besucht.

Für solche Fälle stehen an der Ludwig-Weber-Schule die Leselernhelfer des Vereins Mentor bereit. Sie kümmern sich in einer Eins-zu-Eins-Betreuung ehrenamtlich um Kinder, die es sonst vielleicht nicht schaffen würden – schließlich ist Lesen können eine Grundtugend und Schlüsselqualifikation für den weiteren Bildungs- und Lebensweg. Für ihr Engagement erhalten die Sindlinger Mentoren im November die Walter-Möller-Plakette. Damit zeichnet die Stadt Frankfurt Gruppen und Vereine aus, die sich fürs Gemeinwohl einsetzen.

Die Gründung der Gruppe geht auf Robert Tadikken zurück, Hessen-Koordinator des Vereins „Mentor – die Leselernhelfer“. 2015 stellte er der Sindlinger Schule das Konzept vor und stieß auf offene Ohren. Er gewann zunächst acht Helfer, die sich fortan jede Woche eine Dreiviertel Stunde lang intensiv mit einem Schüler der Jahrgangsstufe Drei befassten. Ziel war und ist, den Kindern, die sich mit Lesen, Leseverständnis oder auch der deutschen Sprache ganz allgemein schwertun, auf die Sprünge zu helfen und ihnen Freude am Lesen zu vermitteln.

Mittlerweile ist die Mentorengruppe auf 12 Mitglieder angewachsen. Mit einer Ausnahme sind alle im Ruhestand und wollen die freie Zeit sinnvoll nutzen. „Ich habe vor zwei Jahren im Sindlinger Monatsblatt gelesen, dass der Verein noch Helfer sucht. Das wäre was für mich, dachte ich, und bin begeistert. Das macht viel Spaß“, sagt Charlotte Berger. Charlotte Börner las die Meldung ebenfalls. Sie informierte sich über die Aufgabe und sagte zu. Gerd Schmidt-Skroblin stieß am Aktionstag des Sind-



2017 wurden die Leselernhelfer der Ludwig-Weber-Schule mit dem Bürgerpreis geehrt. In diesem Jahr freuen sie sich mit Konrektor Martin Stojan (links) über die Walter-Möller-Plakette. Fotos: Michael Sittig

linger Turnvereins vor zwei Jahren auf den Info-Stand des Vereins Mentor. „Ich habe gleich unterschrieben“, berichtet er. „Ich will helfen,“ deshalb schloss sich Krista Schacke den Leselernhelfern an. „Ich lese selbst gern und mir gefällt die Gemeinschaft hier“, sagt Monika Werner. „Ich liebe Deutsch“, erklärt Brigitte Banerjee. „Ich möchte den Kindern begreiflich machen, wie toll und spannend ein Text sein kann.“

Die ganze Schule steht dahinter

„Lesen und Bücher sind mir wichtig. Lesen eröffnet Welten. Ich möchte die Lust am Lesen wecken“, beschreibt Eva-Maria Callender ihre Motivation. „Ich habe nach etwas mit Verantwortung gesucht“, sagt Ellen Möbus. Deshalb schloss sie sich vor sechs Jahren Mentor in Sossenheim an. Als dann die Sindlinger Gruppe entstand, wechselte sie dorthin, weil es näher ist. „Die ganze Schule steht hinter uns. Wir sind hier gerne gesehen und werden gut unterstützt“,

lobt sie, und alle nicken.

In einer Konferenz werden die Schüler ausgesucht, die die Hilfe nötig haben, und den elf Damen und dem einen Herrn zugeteilt. „Das Kind muss es auch wollen“, sagt der stellvertretende Schulleiter Martin Stojan: „Zwang bringt gar nichts und die Eltern sollten dahinterstehen.“

Ist das der Fall, treffen sich die Mentoren mit ihrem jeweiligen Schützling jede Woche zum gemeinsamen Lesen und Vorlesen sowie zum Reden, Rätseln, Wortspiele spielen und allem, was der Sache nützt. Statt Lehrwerken verwenden sie lieber Bücher, die den Kindern gefallen. Viele schwören auf die „Kunterbunte Kinderzeitung“ des Mentoren-Vereins, die einen spielerischen Zugang zu Texten bietet. „Ich hole auch ganz viel aus der Stadtbücherei“, sagt Monika Werner. „Ich bediene mich auch mal bei meiner Tochter“, ergänzt Gerd Schmidt-Skroblin.

„Zuwendung spielt eine große Rolle, das kann digitales Lesen nicht leisten“, sagt Barbara Jung, die sich als Koordinatorin um die Eintei-

lung und gegebenenfalls Vertretungen kümmert, wenn mal jemand verhindert ist. Sie wurde Leselernhelferin, „weil ich das Genöle nicht mehr ertragen konnte, dass es zu viele Ausländer gibt, dass die nicht richtig Deutsch und nicht lesen und schreiben können.“

Als die Schule wegen Corona geschlossen wurde, fielen auch die Lesestunden aus. Seit September sind sie wieder möglich. Dank durchsichtiger Trennwände auf den Tischen kommen Kinder und Erwachsene nun wieder regelmäßig zusammen. Der Erfolg zeigt, dass sich das Engagement lohnt. „Die Klassenlehrer geben häufig die Rückmeldung, dass bei einigen Kindern Interesse am Lesen entstanden ist. Und es freut mich persönlich, wenn ich ab und an in der Stadtbibliothek unterwegs bin und ehemalige Schüler dort stöbern – oft solche, die einen Mentor hatten“, sagt Martin Stojan.

Die Walter-Möller-Plakette ist die zweite Auszeichnung für die Sindlinger. Vor drei Jahren erhielten sie den Bürgerpreis der Stadt Frankfurt. hn

Der Verein der Mentoren

Der Verein „Mentor – Die Leselernhelfer“ wurde im Jahre 2006 als hessischer Landesverband in Bad Vilbel gegründet. Vorbild für die Gründung war ein bundesweit aktiver Verein, der 2003 in Hannover die Arbeit aufgenommen hat. Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier und die Krimiautorin Nele Neuhaus sind Schirmherren des hessischen Landesver-

bandes. Dort engagieren sich zurzeit rund 1120 Mentorinnen und Mentoren ehrenamtlich – unentgeltlich, in ihrer Freizeit. Betreut werden fast 1550 aufgeschlossene, förderungsbedürftige und förderungswürdige Kinder zwischen sechs und 16 Jahren aus allen Schultypen, wobei der Schwerpunkt auf Grund- und Hauptschulen liegt.



Dank der Trennscheiben können Eva-Maria Callender und die weiteren Helfer jetzt wieder jede Woche mit den Kindern Lesen üben.

Kein Grund, mit dem Auto zu fahren

LUDWIG-WEBER-SCHULE „Zu Fuß zur Schule“ gehen ist gesund und fördert die Entwicklung

Zwischen der Ferdinand-Hofmann-Straße und der Ludwig-Weber-Schule liegt die stark befahrene Sindlinger Bahnstraße. Deshalb bringt Mareen Sommer ihren fünfjährigen Sohn täglich zur Schule. Er wurde erst in diesem Sommer eingeschult. „Ich begleite ihn, bis er sechs ist, dann wird er das auch alleine können. Und natürlich gehen wir zu Fuß“, sagt die Mutter.

Ähnlich hält es Maurizio Merling. „Wir wohnen in der Hugo-Kallenbach-Straße und ich bringe unseren Sohn immer zu Fuß her“, sagt er: „Kein Grund, mit dem Auto zu fahren.“

Aber ein guter Grund für Eingangsstufenlehrerin Susanne Reimer und Konrektor Martin Stojan, Stempel auf den Laufpass der Kinder zu drücken. Die Grundschule beteiligte sich wie jedes Jahr an der Aktion „Zu Fuß zur Schule“, mit der dafür geworben wird, die Kleinen ihren Weg möglichst eigenständig und auf keinen Fall per Elterntaxi zurück legen zu lassen. Mal abgesehen von den Vorzügen der Bewegung lernen die

Kinder, Dinge selbst zu bewältigen und gewinnen Sicherheit im Straßenverkehr. Außerdem ist es vor der Schule für alle sicherer, wenn sich dort nicht jede Menge Autos in die Quere kommen.

Die Ludwig-Weber-Schule hatte die Eltern vorab über die Aktionswoche informiert und auf den speziellen Aktionstag mit Stempel-



Susanne Reimer stempelte die Laufkarten von Isabella und allen weiteren Schülern ab, die am Aktionstag zu Fuß zur Ludwig-Weber-Schule kamen. Foto: Michael Sittig

station vor dem Eingang hingewiesen. Vielleicht lag es daran, dass in der halben Stunde vor Schulbeginn kein einziges Auto in den Wendehammer fuhr und Kinder aussteigen ließen. „Manche kommen zwar mit dem Auto, lassen ihre Kinder aber zwei Straßen weiter vorne aussteigen“, sagt eine Mutter achselzuckend. In man-

chen Fällen hat Martin Stojan für den elterlichen Fahrdienst sogar Verständnis, etwa wenn eine Familie in einen anderen Stadtteil gezogen ist, das Kind aber weiter auf die Weber-Schule geht. Dann ist der Fußweg einfach zu weit.

„Die große Masse unserer Schüler kommt zu Fuß“, weiß der Konrektor. Trotzdem hält er große Stücke auf die Aktion. Sie macht Kinder selbständiger und wirkt der „Verinselung“ entgegen. Damit bezeichnen es Fachleute, wenn Kinder nur noch einzelne Anlaufpunkte wie die Wohnung oder die Schule kennen, nicht aber den Weg dazwischen. Sie entwickeln keine räumliche Orientierung und damit auch kein Gefühl für ihre Umgebung.

Nicht zuletzt handelt es sich um eine gemeinsame Aktion der ganzen Schule. Das stärkt das Wir-Gefühl, was nach der langen Corona-Schließung und der anschließenden schrittweisen Öffnung nicht zu unterschätzen sei, findet Stojan. „Und natürlich trägt die Aktion auch ein wenig zum Umweltschutz bei“, sagt er. hn

PRAXISAUFGABE zum 31. Oktober 2020

Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Adina Johanna Voina

Hiermit möchte ich mich bei allen Patienten, die meine Praxis die letzten 45 Jahre besucht haben, für die erwiesene Treue bedanken und wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit.



Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02

eMail: info@airport-hotel-post.de
www.airporthotel-post.de

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.



Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort: Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702



Andreas Schmitt
Inhaber - Schreinermeister

Weinbergstraße 1 - 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 - Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-9510980 - info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

- ▲ Innenausbau
- ▲ Türen
- ▲ Fenster
- ▲ Verglasungen
- ▲ Türöffnung
- ▲ Panzerriegel
- ▲ Schlüssel u. Schlösser
- ▲ Rolläden
- ▲ Vordächer
- ▲ Laminatböden
- ▲ Parkettböden
- ▲ Sicherheitsbeschläge
- ▲ Schließanlagen
- ▲ Einbruchschadenbehebung

Schlüsseleinstand Mobil 0171-474 8187

Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Dezember 2020



Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobilien-darlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarstraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69 30 65 73
Fax 0 69 30 20 87



Tierische Feinschmecker machen sich übers Obst her

APFELERNT Schwieriges Jahr für den Obsthof - Wahl des Sindlinger Apfelweinkönigs ist ausgefallen



Äpfel sind sein Broterwerb: Markus Werner.

Fotos: Michael Sittig

Hasso Hör bleibt Sindlingens Apfelweinkönig. Allerdings trägt er die Krone diesmal nicht wegen der Qualität seines neusten, selbst gekelterten Stöffchens, sondern behält sie ein weiteres Jahr, weil 2020 keine Verkostung und damit auch keine Kür stattfand. Die Corona-Maßnahmen führten

dazu, dass die katholische Gemeinde den fröhlichen Abend im Oktober zur Kirchweih diesmal ausfallen ließ. In den vergangenen Jahrzehnten stellten Sindlingens Apfelweinkelterer den Stoff für eine Blindverkostung im katholischen Gemeindehaus zur Verfügung. Nach einem ausgeklügel-

ten Bewertungssystem und gemischten Eindrücken beim Probieren (die Bewertungen reichten von „goldisch Stöffche“ bis „fer de schlimmste Feind“) addierten am Ende Helfer die Punkte der nummerierten Bembel und kürten den Besitzer desjenigen mit der höchsten Punktzahl zum Apfelweinkö-

nig. Ob Hasso Hör den Titel bei der Verkostung verteidigt hätte? „Unserer ist diesmal richtig gut geworden“, sagen gleich mehrere Kelterer und bedauern, dass es nicht zum Vergleich kommt. Aber was hilft's – für dieses Jahr ist der Markt verlaufen. Deshalb ruhen die Hoffnungen nun auf dem kommenden Jahr.

Der Stoff dafür wird seit September gewonnen. Aufgrund des warmen, trockenen Sommers waren die Früchte rund zwei Wochen früher reif als in kühleren Jahren. Trotzdem reicht es nicht für einen Super-Jahrgang, im Gegenteil. Die Äpfel sind klein, fielen zu früh, waren oft unreif und faulten wegen Ungeziefer.

„Im Frühjahr sah es nach einem tollen Obstjahr aus, mit guten Mengen“, sagt Markus Werner, Erwerbsobstbauer vom gleichnamigen Hof. Aber dann kamen Trockenheit und Schädlinge. „Ich hatte alles an tierischen Schädlingen, was es gibt“, stöhnt er: Blattläuse und Rostmilben setzten den Bäumen zu, Vögel pickten so viele Früchte an wie nie und ein neuer tierischer Feinschmecker tauchte auf: der Gartenschläfer, ein Verwandter des Siebenschläfers, der etliche Äpfel angefressen hat. Mäuse und Wühlmäuse setzten den Wurzeln ebenso zu wie eine Bache mit ihren Frischlingen. Unterm Strich rechnet Markus Werner mit einem Verlust von rund 40 Prozent.

Die Trockenheit tat ein Übriges. Ohne Wasser können die Bäume keine Nährstoffe aufnehmen, deshalb kommt es zu Mangelerscheinungen an den Früchten. Eine flächendeckende Bewässerung scheidet aus Kostengründen aus. „Ich habe gerade so viel gewässert, dass die Bäume überleben“, sagt Markus Werner. Die Früchte reifen unter diesen Bedingungen sehr unterschiedlich. Das führte wiederum dazu, dass

die Helfer die Bäume nicht in einem Rutsch abernten, sondern fünf-, sechsmal pro Baum anrückten und die reifen Äpfel herauspflückten. Das Tafelobst sowie Süßen, Apfelwein und Apfelsaft aus rotfleischigen Äpfeln verkauft Markus Werner auf den Wochenmärkten in Höchst und Mainz. Und wie alle hofft er, dass es nächstes Jahr in jeder Hinsicht besser wird – mit dem Wetter und mit Corona. hn



Sebastian Werner füllt den süßen Most ab.

Ehrung eines Wohlverdienten

KIRCHE Päpstliches Ehrenzeichen für Manfred Ruhs' großes Engagement

Über eine kirchliche Auszeichnung freut sich Manfred Ruhs, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Bauvereins für Höchst und Umgebung. Der frühere Vorsitzende des Vorstandes der Volksbank Höchst sowie Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Volksbank ist für seine Verdienste um die katholische Kirche mit dem päpstlichen Ehrenzeichen Benemerenti („dem Wohlverdienten“) ausgezeichnet worden. Diese Verdienstmedaille wurde am 17. Juli 1818 von Papst Pius VII gestiftet und wird seit 1891 an Personen verliehen, die einen Dienst für Diözese und Kirche geleistet haben, der weit über ihre berufliche oder amtliche Pflicht hinausgeht und die sich in besonderer Weise um das Entstehen oder Bestehen kirchlicher Einrichtungen bemüht haben. Der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf überreichte Manfred Ruhs die Ehrenmedaille mit der dazugehörigen Urkunde im Rahmen eines Dankgottesdienstes im Oktober in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Mainz-Weisenau, der Heimatpfarre des Geehrten. Kohlgraf würdigte Ruhs für seinen ehrenamtlichen großen Einsatz im kirchlichen und sozialen Bereich. Er werde stellvertretend für alle geehrt, die sich ehrenamtlich engagieren. Ohne diese Menschen „würde Kirche nicht funktionieren“, sagte der Bischof. Dieses Engagement sei „nicht immer nur mit Vergnügen verbunden“, manches Amt bringe Gegenwind, man macht sich nicht immer nur Freunde.“ Ruhs zeichne aus, dass er sich sowohl kirchlich als auch in seinem bisherigen beruflichen Umfeld engagierte.



Manfred Ruhs.

Das können viele Vereinsvertreter aus dem Frankfurter Westen und darüber hinaus bestätigen. Ruhs kam 1976 als Bankkaufmann nach Höchst. Er verfolgte den schlechenden Niedergang des industriellen Mäzenatentums im Stadtteil und versuchte, als er die Volksbank-Karriereleiter erklimmte, dem entgegenzuwirken – mit sozialer Förderung.

1999 rückte Manfred Ruhs in den Vorstand auf und wurde 2006 Vorstandsvorsitzender. Er wird oft als forscher Verhandler beurteilt, der auch sehr direkt sein kann, hat aber ein sensibles Gespür für Feinheiten. Das hat ihm geholfen, sich sinnvoll zu engagieren. Ruhs ist heute Vorsitzender des Aufsichtsrats des Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung, einer gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft mit Sitz in Sindlingen. Er selbst wohnt seit

1977 mit seiner Familie in Mainz und investiert dort viel Zeit in etliche kirchliche Ehrenämter. Der 70-jährige ist stolz auf das Erreichte, betont aber immer wieder, dass dies nur durch ein gutes Team und viele ehrenamtliche Helfer möglich ist.

Ruhs bedankte sich beim Bischof und verwies auf die vielen Menschen, die sich in der ehrenamtlichen Arbeit einbringen – und für die er die Verdienstmedaille nun stellvertretend erhalten hat. „Die Botschaft des Evangeliums könnte nicht verkündet werden, wenn sich nicht so viele dafür einsetzen“, findet er. Gerade in seiner Pfarrei gibt es fast 200 ehrenamtlich Tätige. Noch immer gelte der Satz „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, und man müsse sich schämen, wenn man vom eigenen Glück nichts an andere Menschen abgeben wolle simobla

Ende aller Lockerungen

BÜCHEREI Bereits geplante Veranstaltungen wieder abgesagt

„Die Bibliothek als Ort leidet, und das macht uns allen sehr zu schaffen“, sagt Annette Moschner. Deshalb freute sich die Leiterin der Sindlinger und Zeilsheimer Stadtteilbücherei in den vergangenen Wochen über jede kleine Lockerung, die eine Rückkehr zur Normalität bedeutete.

Davon gab es einige. Nach dem kompletten Stillstand im Frühjahr waren zuletzt wieder zehn Standorte geöffnet: Die Zentralbibliothek mit Musikbibliothek sowie Bockenheim, Bornheim, Höchst, Sachsenhausen, Rödelheim, Dornbusch, Gallus, Schwanheim und Sossenheim.

Dort war bis zum 2. November der uneingeschränkte Aufenthalt, Zeitunglesen, WLAN und die Nutzung der Recherche-PCs wieder möglich. Die Arbeits- und Lernplätze waren nach Beachtung der individuellen Raumsituation in der jeweiligen Bibliothek freigegeben.

Weitere Bibliotheken und damit auch die in Sindlingen sollten wegen Corona nicht geöffnet werden. Ihre Mitarbeiter wurden gebraucht, um die geöffneten Büchereien zu unterstützen und für die eigenen Kunden Medienpakete zu schnüren.

Denn Ausleihen waren in Sindlingen möglich. Leser konnten Me-

dienpakete bestellen und nach Terminvereinbarung abholen oder zurückgeben. „Wir hören immer den Anrufbeantworter ab und rufen auf Wunsch auch zurück“, sagt die Leiterin. Die Leser bekommen jede Lektüre oder jedes Medium, das sie möchten, sofern es im Bestand vor Ort enthalten ist. Außerdem konnten Vorbestellungen wieder in Sindlingen direkt gehandhabt werden – ein weiterer kleiner Schritt in Richtung Normalität.

Büchereiteam tat, was möglich war

Das Stöbern in den Regalen ging, wenn vorher ein Termin vereinbart wurde. Schüler durften an den PCs arbeiten, natürlich unter Einhaltung der gängigen Corona-Regeln. Die Öffnungszeiten waren variabel, wurden jeweils vereinbart, wobei das Büchereiteam versuchte, den Lesern weitgehend entgegen zu kommen.

„Wir merken viel Dankbarkeit bei den Nutzern, weil sie wissen, dass wir anbieten, was geht“, sagt Annette Moschner. Viele scheuten den Gang nach Höchst und freuten sich entsprechend über den kurzen Weg zur Lektüre. Ergänzend bot die Fahrbibliothek einen individuellen Lieferservice.

Nach und nach sollten auch wieder Veranstaltungen für Kitas und Schulklassen angeboten werden. Die beliebten Reihen Buchkino und Kamishibai sollten wieder gebucht werden können und für Mittwoch, 25. November, 16 Uhr, war ein Besuch des Leseroboters „Ada“ angekündigt, ebenfalls nur für angemeldete Interessierte.

Das ist jetzt alles hinfällig. Die Politik hat das soziale Leben wieder auf Null gestellt.

Weiter frei zugänglich bleibt die „Onleihe“, das digitale Angebot der Stadtbücherei Frankfurt. Wer ein elektronisches Lesegerät und einen Büchereiausweis hat, kann sich anmelden und dann aus mehr als 230 000 Medien auswählen (E-Bücher, E-Audio, E-Musik, E-Video, E-Paper (Zeitungen, Zeitschriften)). Fragen zur Onleihe werden in der Telefonsprechstunde an den Montagen 16. und 30. November, 10 bis 11 Uhr, und an den Donnerstagen 12. und 26. November, 17 bis 18 Uhr, unter der Telefonnummer 0151 61 42 77 60 beantwortet.

Informationen zu allen geänderten Öffnungszeiten und einen Überblick zu den Services und Veranstaltungen der Stadtbücherei gibt es auf <http://www.stadtbuecherei-frankfurt.de> im Internet.



Hallo Ihr da unten: Luisa und Leonie erkunden das neue Kletter-Seil-Gerüst in der Hermann-Brill-Straße. Das Kombi-Klettergerüst wurde dort vor einigen Wochen aufgestellt. Der Ortsbeirat Sechs hat es mit 15 000 Euro aus seinem Budget finanziert. Foto: Michael Sittig



Meisterbetrieb

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr

Freitag 7.30 - 15.00 Uhr

Samstag
9.00 - 12.00 Uhr

Tel. (069) 364206

Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt

Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de

AUCH FÜR IHR AUTO

haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur

... alle Typen alle Marken

...wir sind für Sie da

So entsteht ein virtuelles Clubhaus

TURNVEREIN Moderne Technik macht's möglich - Hessen fördert die Digitalisierung im Ehrenamt



Michael Sittig (rechts) zeigte Staatssekretär Patrick Burghardt, wie eine Online-Zumba-Übungsstunde gemacht wird: Übungsleiterin Giusi Rizzo agiert per Webcam im „Studio“ und animiert die Gäste im Mehrzweckraum per Videokonferenz zum Mitmachen.
Fotos: Hans-Joachim Schulz

Parallel zum Neubau vor der Vereinssporthalle errichtet der Turnverein Sindlingen ein virtuelles Clubhaus. Es ist Teil des Projekts „TVS 4.0“ und ein Schritt hin zum „smarten Verein.“

Die Corona-Epidemie hat die Arbeit im Sportverein maßgeblich beeinflusst. Anstelle von Übungsstunden in der Sporthalle wurden Online-Übungsstunden per Videokonferenz zu den Mitgliedern nach Hause organisiert. Die Vorstandsarbeit ging nicht mehr über den persönlichen Kontakt, sondern über Bildschirme. Diese Erfahrungen und der Umgang mit den neuen Medien bewog die Vereinsführung des Turnvereins Sindlingen, die Erfahrungen auch für die Zeit nach Corona im Verein zu nutzen.

Um die nötigen Anschaffungen zu finanzieren, hatte der Turnverein

eine Zuwendung des Landes Hessen im Rahmen des Förderprogramms „Ehrenamt digitalisieren“ beantragt und erhalten.

Mit Ideen gegen die Stagnation

Bei einem kleinen Empfang überreichte nun Staatssekretär Patrick Burghardt vom Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung den Förderbescheid über 15.000 Euro. In seiner Ansprache hob Burghardt den Ideenreichtum des Vereins hervor, der sich der Stagnation der Corona-Krise widersetzt. Er war beeindruckt von der Tatkraft und betonte, dass er das Ergebnis gerne selbst in Augenschein nehmen möchte.

„Wir müssen dies auch tun“, so Vorsitzender Michael Sittig in seiner Begrüßung, „weil unser Eh-

renamt nicht ausreicht, um allen Anforderungen gerecht zu werden.“ Der Turnverein Sindlingen hat umfangreiche eigene Sportstätten, die verwaltet werden müssen. Das älteste ist das Turnerheim mit zwei Übungsräumen. Es ist 100 Jahre alt und wurde vor 15 Jahren grundlegend erneuert. Hinzu kamen 2011 die Sporthalle, die mit viel Eigenhilfe für 1,7 Millionen Euro errichtet wurde, und das vor 12 Jahren erbaute Sportgelände mit Sandplatz und Rasensportflächen auf 4000 Quadratmetern. Zur Zeit wird gerade der jüngste Neubau mit Geschäftsstelle, Übungs- und Besprechungsräumen und Gerätelager fertiggestellt.

Der erste Schritt ins virtuelle Clubhaus war die Einführung einer Online-Plattform zur Verwaltung der Belegung der Räume und Plätze und weiterer Ressourcen. Alle Abteilungsleiter mit Heimspielterminen haben darauf Zugriff und können ihre Termine in Absprache mit den anderen einstellen. Mitglieder haben die Möglichkeit, alles einzusehen und Buchungswünsche zu äußern. „Damit ist die Belegung transparent für alle und es gibt keine Doppel- und Fehlbuchungen“, so der Vorsitzende.

Im Neubau, der gerade entsteht, wird Medientechnik inklusive Audio- und Videotechnik eingebaut. Vier große 75-Zoll-Fernseher/

Monitore und ein Beamer in den Übungsräumen können mit fünf Videoquellen über eine IP-basierende Videokreuzschiene frei verschaltet werden. Dies ermöglicht neben anderem Übungsstunden mit virtuellen Übungsleitern. „Wir wollen damit neue Angebote testen“, sagt Michael Sittig. So könnten beispielsweise Übungseinheiten des neuen, angesagten „Body Pump“-Workouts auf diese Weise ausprobiert werden. Wenn's gefällt, kann sich der Verein um einen Übungsleiter bemühen und entsprechende Stunden ins Programm aufnehmen.

Ein neues Schließ- und Zutrittskontrollsystem gehört mit zu dem Projekt. Die betreffenden Mitglieder erhalten Ausweise mit Chipkarten. Für Übungsleiter und ehrenamtlich im Verein Aktive dienen sie als Schlüssel. Die elektronischen Schließzylinder sind über WLAN mit der zentralen Steuerung verbunden. Das Turnerheim liegt 500 Meter von der Sporthalle entfernt und ist über einen Punkt zu Punkt-WLAN-Strecke integriert. Geht eine Karte verloren, wird sie aus der Datenbank herausgenommen und damit sofort gesperrt.

Chipkarten dienen als Schlüssel

Generell öffnen sich nicht alle der künftig 30 Türen (Sporthalle, Turnerheim, Neubau, Lagercontainer) für jeden. Übungsleiter nutzen die Sporträume, Vorstandsmitglieder die Verwaltungsstelle, Veranstalter die Küche. Der Neubau hat deshalb drei Eingänge; jeweils einen für die beiden Mehrzweckräume und einen für die Geschäftsstelle. Ein Raum kann zu bestimmten Zeiten als Krautraum freigeschaltet werden. Dann haben Alle Zutritt, die dafür legitimiert sind. Bei Vermietungen funktioniert das ähnlich. Mieter erhalten Chipkarten, die die Schlösser während der gebuchten Zeit öffnen. Beim Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ errang der TV Sindlingen für das Projekt „TVS 4.0“ den Bronzepreis. sg

Ja ist denn schon Weihnachten?

Nein, aber es dauert nicht mehr lange..

Grüßen Sie Ihre Kunden, Vereinsmitglieder oder Freunde doch mal mit einer Weihnachtsanzeige im Sindlinger Monatsblatt. (Erscheinungsdatum 2.12.20)
Kosten: pauschal 50,- + 16% MwSt.

Infos gibt es per Mail an simobla@sindlingen.de oder unter der Telefonnummer 37 00 02 22.

Sport weiterhin möglich

TURNVEREIN Wieder Online-Übungsstunden

Wie alle anderen Vereine muss auch der TV-Sindlingen den Trainingsbetrieb coronabedingt einstellen. Die Mitglieder müssen dennoch nicht auf Sport verzichten und können gemeinsam zuhause trainieren. Ab sofort gibt es wieder ein Online-Angebot. Nach der Einwahl über einen Link sind die Übungsleiterinnen live mit den Teilnehmern verbunden. Dazu hat der TV-Sindlingen in der Sporthalle ein kleines Studio aufgebaut, aus dem die Übungsstunden in die Wohnräume übertragen werden. So ist auch eine virtuelle Kommunikation untereinander möglich – ein großer Pluspunkt bei

den derzeitigen Kontakt einschränkungen. Ganz neu ist diesmal auch ein Angebot im Rehabilitationssport. Wer bereits bisher über eine ärztliche Verordnung an einer der drei Reha-Gruppen Orthopädie teilnimmt, findet nun montags von 16.30 bis 17.30 Uhr die Möglichkeit, das Training online mit der bekannten Übungsleiterin fortzusetzen.

Eine Übersicht über die Online-Übungsstunden ist auf der Homepage des TV Sindlingen unter www.tv-sindlingen.de zu finden. Die Anmeldung für die einzelnen Trainingsstunden erfolgt über die E-Mailadresse online1@tv-sindlingen.de.



Den Förderbescheid überreichte Patrick Burghardt an Michael Sittig.

Discgolfer freuen sich über großes Interesse

EUROPÄISCHE SPORTWOCHE 20 Interessierte nutzen „Beactive“ zum Schnuppern

Die Discgolf-Abteilung des TV Sindlingen hat während der europäischen Sportwoche „Beactive“ Ende September ein „Schnupper-Discgolfen“ angeboten.

Mehr als 20 Interessierte aller Altersklassen wollten die Sportart unverbindlich ausprobieren. Damit hat die Nachfrage die Erwartungen deutlich übertroffen, sagt Abteilungsleiter Jürgen Weidner und war froh darüber, „dass uns neben den eigenen Abteilungs-

mitgliedern auch noch Unterstützung von den befreundeten Rüsselsheimern „Scheibensuchern“ Alex, Holger und Lukas zur Seite stand.“

Eine sehr gute Betreuung der Interessierten war somit sichergestellt. Nach ausführlichem Üben der verschiedenen Putting-Techniken führten Lukas (Scheibensucher Rüsselsheim) und Sven aus Sindlingen die Grundwurf-techniken für „Drive“ und „Ap-

proach“ (das Überwinden längerer Strecken und die Annäherung an den Zielkorb) mit Vor- und Rückhand vor. Derart motiviert machten sich dann alle Anwesenden mit den Scheiben vertraut und probierten fleißig aus. Die erfahrenen Spieler vermittelten individuell Tipps und Tricks zur Verbesserung der Wurftechnik.

Abschließend konnte das Gelernte direkt während einiger Runden auf dem kleinen Parcours umge-

setzt werden, der speziell für diesen Anlass aufgebaut worden war. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durch die Bank positiv, sagt Weidner zufrieden und kündigt an: „Den Nachfragen nach weiteren Angeboten dieser Art und regelmäßigem Training werden wir gerne nachkommen.“

Alle waren sich außerdem einig, dass ein fester Parcours die Attraktivität der Sindlinger Mainwiesen deutlich aufwerten würde. jw

Der schnellste Traktor



Mit 90 Sachen soll Markus Werner mit seinem Traktor unterwegs gewesen sein. Foto: Michael Sittig

„Speedy“ Markus Werner auf dem schnellsten Traktor der Welt: Im Frühjahr ist er auf einer Bundesstraße mit mehr als 90 Stundenkilometern geblitzt worden. Zumindest stand es so auf dem Strafzettel. Werner wunderte sich: Der Trecker schafft höchstens 33 Kilometer pro Stunde. Er ging der Sache nach und fand heraus, dass auf dem Foto der Überwachungs-

kamera, die dem Bußgeld dem schnellsten Traktor der Welt: Im Frühjahr ist er auf einer Bundesstraße mit mehr als 90 Stundenkilometern geblitzt worden. Zumindest stand es so auf dem Strafzettel. Werner wunderte sich: Der Trecker schafft höchstens 33 Kilometer pro Stunde. Er ging der Sache nach und fand heraus, dass auf dem Foto der Überwachungs-

Im Karnevalverein bahnen sich Veränderungen an

SKV Vorstandsvorsitzender und Schriftführerin gehen in die letzte Vorstandsrunde - Schwere Einbußen durch Corona-Maßnahmen

Michael Streubel geht in die letzte Runde. In der Jahreshauptversammlung des Sindlinger Karnevalvereins kündigte der 70-Jährige an, zum letzten Mal für den Posten des Vorstandsvorsitzenden zu kandidieren. Auch für die langjährige Schriftführerin Heidemarie Derstroff soll es die letzte Amtszeit sein, kündigte sie an. Eine andere langjährige Aktive, Roswitha Adler, schied bereits in diesem Jahr aus dem Vorstand aus.

29 Mitglieder besuchten die Versammlung auf dem Vereinsgelände. Claus Hoß und die Mitglieder des Männerballetts hatten alles so vorbereitet, dass die Abstandsgebote wegen Corona eingehalten wurden. Auch bei den Ehrungen gab es kein Gedränge. Von denjenigen, die für ein närrisches Jubiläum ausgezeichnet werden sollten, war nur der langjährige Dekorationsleiter Günter Hauff persönlich

dabei. Er gehört dem Karnevalverein seit 44 Jahren an.

Die Urkunden für Alena Best, Oliver Frischkorn (25 Jahre), Heike Weil, Rudolf Lehmann (44 Jahre), Helga Prokasky, Mario Gesiarz (33), Andreas Feist, Jörn Niebner (22) sowie Denise Haschke, Tanja Bork und Stefan Pfeiffer (11) wurden von Angehörigen mitgenommen, beziehungsweise werden sie bei gegebener Gelegenheit verliehen.

Michael Streubel erinnerte an die Kampagne 2019/2020, die erfolgreich mit der Saisonöffnung und der Prunksitzung unter dem Motto „Auf hoher See“ begann. Die Weibersitzung musste krankheitsbedingt abgesagt werden, aber die Teilnahme an den Umzügen in Hattersheim und Hofheim klappte. Mit dem traditionellen Heringessen im Vereinsheim endete die Saison. „Karnevalistisch waren

und sind wir mit unseren Aktivitäten und Veranstaltungen im Frankfurter Westen gut aufgestellt und öffentlich anerkannt“, notierte Heidi Derstroff im Protokoll: „Finanziell sind wir gesichert, auch durch die vielfache Unterstützung des Ehrensenats für unsere erfolgreiche Arbeit.“

Von diesem Polster muss der Verein nun zehren. Wegen der Corona-Maßnahmen sind alle öffentlichen Veranstaltungen im Vereinsheim wie St. Patrick's Day, Cocktail-Abend und Oktoberfest ausgefallen, ebenso Vermietungen an Privatleute, die das Heim gerne für größere Feiern nutzen. Die kommende Kampagne 2020/2021 fällt komplett aus. Sie sollte im November mit der Saisonöffnung unter dem Motto „Immer noch auf hoher See“ beginnen, doch wegen Corona wird es nichts mit Helau beim SKV! Nach Ab-

wägen aller Aspekte hat der Vorstand alle geplanten Veranstaltungen schweren Herzens abgesagt. Michael Streubel bedankte sich bei allen Aktiven, den unentgeltlich arbeitenden Trainerinnen der Garden und des Tanzmariechens und dem Männerballett für das Engagement im Verein sowie auch für die Hilfe von Gardekinder-Eltern und den Partnern der Firestars. In seiner Funktion als Schatzmeister stellte Michael Streubel fest, dass der Verein finanziell gesund sei. Er betonte, dass das farbige Programmheft dank der Anzeigen der örtlichen Gewerbetreibenden ein wichtiger Bestandteil der Vereinsfinanzierung sei.

Nach der Entlastung des Vorstands übernahm es Dieter Sängler, die Neuwahlen zu leiten. In den geschäftsführenden Vorstand wählten die Mitglieder Michael

Streubel, Heidemarie Derstroff und Claus Hoß. Weitere Anwärter gab es nicht. Zwischenzeitlich traf sich der geschäftsführende Vorstand schon zur ersten Sitzung und wählte Michael Streubel zu seinem Vorsitzenden. Es wird für ihn „aus heutiger Sicht“ das letzte Mal sein, dass er den Posten übernimmt, kündigte er schon in der Mitgliederversammlung an. Zum Amt des Schatzmeisters hat er noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Die bisherige zweite Schriftführerin Angela Schneider schied nach zweijähriger Amtszeit auf eigenen Wunsch aus. Insgesamt standen Heidi Derstroff als erster Schriftführerin über die Jahre acht verschiedene Vertreter zu Seite. Neunte Vertreterin ist Bianca Ottinger. Heidemarie Derstroff kündigte an, dass sie 2022 nach 30-jähriger Amtszeit

das Amt der Schriftführerin abgeben möchte.

Das seit langer Zeit unbesetzte Amt des zweiten Schatzmeisters versieht nun Ilona Hoß (bisher Jugendvorsitz). Peter Thalau bleibt Elterpräsident. Sein Vorschlag, Roswitha Adler zu seiner Stellvertreterin zu wählen, wurde von ihr abgelehnt.

Die Garden betreut weiterhin Andrea Schröder. Eine Stellvertreterin fand sich nicht. Roswitha Adler, die in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Beisitzerin, 30 Jahre im Vorstand mitgearbeitet hat, hörte auf eigenen Wunsch auf.

Der bisherige Beisitzer Michael Czich sowie Lisa Wehner, Saskia Eichhorn, Peter Hackl und Roland Haschke komplettieren den Vorstand. Die Wahl zum Jugendvorstand soll erst nächstes Jahr erfolgen. simobla

Der Bürgersteig hat gelitten

BAUARBEITEN Anwohner wünschen sich eine Instandsetzung

Die Anwohner haben viel ertragen, während an der Ludwig-Weber-Schule gebaut wurde. Erst die Errichtung eines Ersatzbaus, dann Abriss und Neubau der Grundschule sowie zuletzt Demontage und Abtransport des Ersatzbaus führten durch die engen Wohnstraßen rundum.

Damit das überhaupt funktionieren konnte, wurden in der Edenkobener Straße und am Paul-Kirchhof-Platz komplette Halteverbote verhängt. Weil die aber nicht jeder befolgte, kam es immer wieder vor, dass die großen, schweren Lastwagen des Baustellenverkehrs auf die schmalen, kleinen Bürgersteige auswichen.

So sehen sie jetzt auch aus, klagt Anwohnerin Ilona Klein: „Der Bürgersteig ist uneben und neigt sich schräg zur Fahrbahn hin. Dies hat zur Folge, dass er für Fußgänger, vor allem für ältere Leute mit Rollator, nicht zu benutzen ist. Außerdem bilden sich

Pfützen in den Kuhlen und es gibt Stolperfallen, wo Deckel nicht mehr ebenerdig mit dem Pflaster abschließen.“ Sie und weitere Anwohner setzen sich dafür ein, dass die Gehwege umgehend instandgesetzt werden.

Nicht gravierend genug für den Ortsbeirat

Mit diesem Anliegen wandte sie sich zunächst an Albrecht Fribolin (CDU), Mitglied des Ortsbeirats Sechs. Er sah sich vor Ort um, hält die Schäden aber nicht für so gravierend, dass sie einen Antrag im Ortsbeirat rechtfertigen würden: „Es gibt dort einige kleinere Absenkungen und an der Einmündung der Hermann-Küster-Straße einen kleinen Schaden am Randstein“, stellte er fest und gab den Anwohnern den Rat, sich an Stadtbezirksvorsteher Roland Haschke zu wenden und ihn zu bitten, das Straßenbaumamt direkt zu kontaktie-

ren. Es sollte für ihn kein Problem sein, die Schäden vom Amt beseitigen zu lassen, erklärt er. Für einen Antrag im Ortsbeirat sei die Angelegenheit aber nicht gravierend genug.

Ilona Klein hat nun eine Mail an Roland Haschke geschickt und ihm die Lage geschildert. Die Anwohner hoffen, dass er ihrer Bitte zu einem Gespräch vor Ort nachkommt.

Roland Haschke hat zwischenzeitlich ebenfalls einen Blick auf die Bürgersteige geworfen. Er könne das Problem zwar nicht ganz nachvollziehen; Renate Metz vom Seniorenclub jedoch habe bestätigt, dass sie mehrfach von älteren Menschen mit Rollatoren auf den schrägen Bürgersteig angesprochen worden sei. Haschke wolle nun das zuständige Amt informieren und es bitten zu prüfen und für Abhilfe zu sorgen. Außerdem wolle er einen Antrag auf Instandsetzung im Ortsbeirat Sechs stellen lassen. hn



Postkartentauglich: So idyllisch sah Sindlingen im vergangenen Jahrhundert aus.

Wie es früher einmal war

GESCHICHTSVEREIN Sindlingen-Kalender 2021 ist ab sofort im Handel

Eine alte Ansichtskarte aus Sindlingen mit Blick auf die „Mainpartie“, die Farbenstraße und den Richard-Weidlich-Platz schmückt das Titelblatt des neuen Stadtteilkalenders 2021, den der Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein zum 24. Mal zum Verkauf anbietet. Er ist ab sofort für sieben Euro in folgenden Geschäften erhältlich: Schuhmacherei Moos (Huth-

macherstraße), „Sindlinger Lottoladen“ (Bahnstraße) und Schreibwarengeschäft Hedtler (Okrifelter Straße). Der Kalender enthält wieder eine Sammlung von Fotografien aus der jüngeren Vergangenheit des Ortes. So zeigen zwei Farbfotos eine tief verschneite Ferdinand-Hofmann-Straße und das „Ornat des Sindlinger Kinderprinzen“ aus den 60er-Jahren. Au-

ßerdem enthält der neue Kalender einige Gruppenbilder, zum Beispiel die erste Mannschaft der Tischtennisabteilung des Turnvereins und ein Bild des Mädchenjahrgangs 1951 in ihren Schulbänken. An eine der ersten Fronleichnamprozessionen im Jahr 1947 erinnert ein weiteres Foto. Insgesamt umfasst der Kalender wie gewohnt 12 große Bilder. simobla

Unter erschwerten Bedingungen

KOMMUNION Neun Kinder empfangen das Sakrament

Vieles läuft in diesem besonderen Jahr ganz anders als gewohnt. So war es auch bei der Erstkommunion. Gemeindefereferentin Claudia Lamargese berichtet:

Die Vorbereitung auf den Tag der Erstkommunion war schon fast abgeschlossen, als Covid 19 in unserer aller Leben trat und somit die Gottesdienste und Gruppentreffen für einen längeren Zeitraum nicht möglich waren. Der feierliche Gottesdienst für die Kinder, die in diesem Jahr zum ersten Mal die heilige Kommunion empfan-

gen sollten, wurde daher auf den ungewöhnlichen Zeitpunkt nach den Sommerferien gelegt.

Die drei Katechetinnen Katharina Kronz, Barbara und Carolin Sommerschuh stellten es den Familien frei zu wählen, ob sie den Empfang des Sakramentes unter den aktuellen Bedingungen feiern möchten oder lieber auf das nächste Jahr warten mit der Hoffnung, dass es dann unter den uns vertrauten Umständen stattfinden wird.

Die Hälfte der Familien hat sich für dieses Jahr entschieden und so

feierten wir am 20. September mit neun Kindern und deren Familien einen feierlichen Gottesdienst. Die Kirche war geschmückt mit Blumen, welche die Kinder selbst gebastelt hatten, Musik wurde mit der Orgel und der Gitarre gestaltet und einige Lieder hatten die Kinder mit Gebärden geübt und konnten auf diese Weise „mitsingen“. Es war für alle Familien und ihre Gäste ein bewegender Gottesdienst und wir danken allen von Herzen, die die Kinder auf diesem Weg und an dem besonderen Tag begleitet haben.



Mit Maske und Abstand erleben neun Mädchen und Jungen aus den katholischen Gemeinden St. Dionysius und St. Kilian ihre erste Heilige Kommunion - nach den Sommerferien. Fotos: Michael Sittig



Dieses Klassenbild des Jahrgangs 1951 entstand im Dezember 1958.

Bei Ostwind kann es muffeln

INFRASERV Biogasanlage wird noch bis Ende November gewartet

„Immer riecht es scharf nach Müll“, so beschreibt Deniz Ohde in ihrem Debüt-Roman „Streulicht“ (Siehe Seite 3) den für Sindlingen typischen Geruch. Grund dafür sind meistens die Entsorgungsanlagen des Industrieparks. Biogasanlage, Kläranlage und Klärschlammverbrennung liegen direkt an der westlichen Werksgrenze, nur wenige Meter Luftlinie von den Sindlinger Wohnhäusern entfernt. Vor allem bei Ostwind wehen die unappetitlichen Gerüche dorthin.

Seit Ende September besteht wieder erhöhte Stinke-Gefahr. Seither und voraussichtlich bis Ende November lässt der Betreiber des Industrieparks Höchst, Infraser, Revisionsarbeiten an der Biogasanlage durchführen. Dabei werden aus jeweils ei-

nem der beiden Schlammspeicher Materialien abgesaugt, die sich im unteren Bereich des Behälters abgesetzt haben. Diese Materialien werden außerhalb der Anlage durch eine mobile Filtereinheit abgetrennt und umweltgerecht entsorgt, teilt Infraser mit.

Aktivkohlefilter soll das Schlimmste verhindern

Die Filtereinheit sei technisch eingehaust und mit einer Abluftreinigungsanlage ausgestattet. Hier wird die Luft abgesaugt und durch einen Aktivkohlefilter geführt. Trotzdem kann es muffeln. Deshalb bittet Infraser Höchst die Anwohner in den benachbarten Wohngebieten für möglicherweise entste-

hende Belästigungen um Entschuldigung.

In der Biogasanlage werden organische Abfälle wie Fermentationsrückstände aus der biochemischen Produktion, aber auch Materialien wie überlagerte Lebensmittel oder Fettsäureabfälle zusammen mit einem Teil der am Standort anfallenden Klärschlämme aus der Abwasserreinigungsanlage für die Produktion von umweltfreundlichem Biogas genutzt. Mit dem Biogas erzeugt Infraser Höchst Strom und Dampf für die Versorgung der Industriepark-Unternehmen. Seit 2011 wird mit dem Biogas im Industriepark Höchst auch Bioerdgas produziert, das in das öffentliche Versorgungsnetz eingespeist wird. simobla



Haustechnik

Hansch GmbH
Meisterfachbetrieb

Hakengasse 7
65931 Frankfurt-Sindlingen
Telefon 0 69-93 73 51 81
Fax 0 69-93 73 51 83
E-Mail: hansch@t-online.de

Komplettbäder – Sanitäranlagen – Solaranlagen
Heizungstechnik – Kundendienst
Wartungen

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft
Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.

Redaktion: Michael Sittig, Heide Noll

Anzeigenberatung: Inge Gesiarz, Tel. 0 69 / 37 21 18,
E-Mail: i.gesiarz@sindlingen.de

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt. Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden.

Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare